

### 3. Ein Toter kommt zurück, um seine Ermordung aufzuklären

**Tommy**, ein Schreiner in New York, war ein allseits beliebter Mann. Er war hilfsbereit zu jedermann, kannte keine bösen Worte über andere und war tierlieb. Darum war es völlig unverständlich, dass er 1995 mit 33 Jahren ermordet wurde.

Allerdings hatten seine Mutter, Beverly, und sein Bruder, Tim, schon eine Vorahnung gehabt und waren daher zunächst erstaunlich gefasst, als die Polizei ihnen mitteilte, dass sein Leichnam in einem Lieferwagen gefunden wurde. Es gab Spuren, die darauf hindeuteten, dass Tommy nicht im Auto und nicht am Fundort des Wagens ermordet worden war. Er hatte wohl seinen Mördern zu entkommen versucht und war um das Auto herum gerannt. Aber die Polizei kannte den Ort der Mordtat nicht und konnte so nicht nach Augenzeugen suchen.

Mutter und Bruder empfanden sich so als hilflos und jammerten: *„Wer, um alles in der Welt, kann dir so etwas antun? Wer?“*, schrien sie nun, *„wer kann so etwas tun?“*. Plötzlich begann der Kronleuchter minutenlang rasch zu blinken. Er hatte dies noch nie vorher getan. Die Polizisten, Beverly und Tim schauten sich ungläubig an und dann wieder auf den blinkenden Leuchter an der Decke. Aber die Trauer und die bevorstehenden Pflichten einer Beerdigung ließen die Mutter dieses Ereignis vorläufig vergessen.

Fünf Tage nach dem Mord tappte die Polizei bezüglich der Aufklärung des Falls noch immer im Dunkeln. Beverly flehte in ihrer Verzweiflung den toten Tommy an: *„Hilf uns, hilf uns denjenigen zu finden, der das getan hat!“*.

Am nächsten Morgen wurde Beverly früh von Tommys **Stimme** geweckt: *„Wach auf, wach auf!“*, hörte sie so laut, als stünde Tommy neben ihrem Bett. Sie setzte sich im Bett auf, um zu sehen, wo Tommy ist, sah aber niemanden. Aber er sprach weiter: *„Mama, fahr zur Washington-Allee und zum St. John's Platz. Dort findest du mein Blut noch im Schnee festgehalten und mit etwas Eis bedeckt. Geh sofort, es wird wärmer werden und das Eis wird schmelzen. Du musst jetzt gehen, bevor der Beweis verloren ist. Schau nach meinem Blut im Schnee. Geh, bevor das Eis schmilzt!“*.

Beverly sprang danach sofort aus dem Bett und zog sich an. Sie erzählte hastig ihrer Familie, was vorgefallen war und erntete die Bemerkungen

kung: „*Du bist verrückt vor Trauer!*“. Niemand wollte sie begleiten. Aber sie war fest entschlossen und erreichte, dass sie jemand widerwillig fuhr.

Als sie am angegebenen Ort ankamen, sahen sie einen kleinen roten Schneehaufen neben einer Telefonzelle. Die rote Farbe war eindeutig Blut. Beverly rief die Polizei an und erklärte, sie habe einen Hinweis erhalten und sie sollten sofort vor Ort kommen. Da sie nicht erklärt hatte, von welcher Natur ihr Hinweis war, kam die Polizei auch rasch.

In der Folge fand die Polizei drei Augenzeugen. Einer konnte sogar den Namen des Mörders angeben: „*Licht hat es getan.*“, sagte er. Das wurde auch schriftlich festgehalten. Ein Mann mit dem Spitznamen „Licht“ hatte Tommy ausgeraubt und anschließend um den Lieferwagen gejagt, wobei er mit dem Messer auf ihn einstach, bis er tot war. Anschließend packte der Mörder die Leiche in den Lieferwagen und fuhr damit 4 km weit.

Als Beverly dies alles erfuhr, erinnerte sie sich wieder an den blinkenden Kronleuchter und vermutete, Tommy habe den Spitznamen seines Mörders auf diese Weise angeben wollen.

Vier Monate später ging Beverly mit dem sechsjährigen, kräftigen Hund ihres ermordeten Sohnes, einem „pit bull“ namens „Baby“, auf der Straße spazieren. Sie kam an Tommys Jeep vorbei und sinnierte so vor sich hin, wie schade es sei, dass Tommy keinen Spaß mehr mit seinem geliebten Fahrzeug haben kann, als plötzlich der Hund so an der Leine riss, dass Beverly Angst hatte, er könne ihr den Arm auskugeln. Baby zog und bellte und schnappte nach Luft. Er wollte anscheinend zu einer Person an der Straßenecke 10 m entfernt. Da sie ihre Brille nicht auf hatte, erkannte Beverly nur eine junge, männliche Gestalt, die sie ansah und in Jeans blau gekleidet war. Beverly setzte nun ihre Brille auf und erkannte sofort die **Gestalt ihres geliebten Tommy**. Seine blauen Augen strahlten vor Freude und sein Gesicht glühte. Er trug die Jeanskleidung, die er sich kurz vor seinem Tod gekauft, aber noch nie getragen hatte.

Beverly wusste nicht: „*Ist das alles ein Traum oder ist Tommy wirklich zurückgekommen?*“. Ihr Herz schlug bis zum Hals und sie war außer sich vor Freude.

Da der Hund so stark an der Leine zog, kamen beide näher an die Erscheinung heran, die sich daraufhin abwandte. Die Figur glitt nun einige Zentimeter über dem Bürgersteig schwebend ihnen voraus. Es entwickelte sich eine kleine Jagd, in deren Verlauf Frau und Hund durch eine Reihe Schulkinder behindert wurden, die die Figur des Tommy vorher mü-

helos passiert hatte. Beverly schaute nicht mehr unentwegt auf die Erscheinung, sondern war kurz abgelenkt. Als sie wieder zu Tommy schaute, war der verschwunden. Es gab dort keine Möglichkeit, sich zu verstecken und trotzdem war er einfach verschwunden. Auch der Hund schaute sich suchend um. Offensichtlich hatte sich sein früheres Herrchen in Luft aufgelöst.

Quelle:

[Arcangel, Dianne](#) (2005) Afterlife Encounters / Ordinary People, Extraordinary Experiences, Hampton Roads Publ., Charlottesville, VA, S. 66-73, ISBN: 1-57174-436-3